

Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 188.

Freitag den 13. August.

1897.

Der Kultusminister Boffe als Gegner der Titelsucht.

Seit Jahren erwägt man im Reich und Staat die Frage, ob Staatsprüfungen für Chemiker eingeführt werden sollen. Für diejenigen Chemiker, die Nahrungsmittelprüfungen vornehmen wollen, ist die Frage insofern gelöst, als vor etwa zwei Jahren eine Prüfungsordnung erlassen worden ist. Aber auch die übrigen Chemiker sollen in die Lage versetzt werden, sich durch das Zeugnis über eine bestandene Prüfung über ihre Leistungsfähigkeit auszuweisen zu können. Bis jetzt haben zwar unsere Chemiker bewiesen, daß sie auch ohne Prüfung ihre Aufgabe vorzüglich zu erfüllen im Stande sind. Die chemische Industrie Deutschlands übertrifft an wissenschaftlichen und technischen Leistungen ihre Concurrenz in der ganzen Welt. Dies wird allenthalben willig anerkannt, selbst von ihren Fachgenossen in England, wo man im Allgemeinen sich zurückhält mit der Anerkennung der Leistungen des Auslandes namentlich Deutschlands. Auch die deutsche Metallurgie kann sich allenthalben behaupten lassen, ohne daß ihre Ingenieure und Chemiker sich von einer hohen Prüfungscommission auf Stempelpapier eine Bescheinigung über die in einem Examen dargelegten Kenntnisse haben ausstellen lassen. Trotzdem soll eine Prüfung auch für technische Chemiker eingeführt werden. Das Reichsgesundheitsamt ist mit den Vorarbeiten betraut worden. Wodurch gerade diese Behörde besonders legitimiert ist zu einer solchen Aufgabe, wissen wir freilich nicht, aber nach einer offiziellen Kundgebung, die soeben erlassen wurde, müssen wir schon glauben, daß die Mitglieder des Reichsgesundheitsamtes, unter denen sich, glauben wir, auch ein Chemiker befindet, auch auf dem Gebiete der technischen Chemie sachverständig sind. Im October soll in Berlin eine Konferenz stattfinden, die das Weitere herleiten soll. Nun soll aber eine ganz merkwürdige Schwierigkeit entstanden sein. Herr Boffe weiß es, so wird ganz ernsthaft berichtet, geradezu von der Hand, der ohne dies so verbreiteten Titelsucht Vorschub zu leisten. Ja, leider ist es wahr, die Titelsucht hat bei uns einen Umfang angenommen, die jeden Freund einer gesunden Entwicklung unseres Volkes mit Schrecken erfüllen muß. Erst vor kurzem konnte man lesen, wie der Inhaber einer bekannten Firma in Berlin, der bedeutendsten ihrer Branche sich als Eisenbahnrat bezeichnete, weil er von irgend einem Interessententum zum Mitgliede eines Bezirksbahnrathes gewählt worden ist. In Berlin giebt es Commerzienräthe, die sich die Erlangung ihres Titels viele tausend Mark haben kosten lassen. Wenn Herr Boffe dieser Titelsucht keinen Vorschub leisten will, so gebührt ihm alle Anerkennung dafür. Leider hat der Kultusminister bisher nicht bewiesen, daß er ein Gegner der Titelsucht ist. In seinem preussischen Ministerialresort werden mehr Titel verliehen, als in dem des Herrn Boffe. Sehen wir auch von der alljährlich erfolgenden Verleihung des Professortitels an die älteren Dozenten der höheren Lehranstalten ab, weil diese auf Bestimmungen beruhen, die Herr Boffe nicht geschaffen hat, aber ausführen muß, so wird doch gerade mit dem Professorentitel von Herrn Boffe verschwenderisch umgegangen. Merkte die bei der Entdeckung eines Bacillus theilhaftig waren, Privatgelehrte, Musiker, Maler, Bildhauer, Bibliothekare, Schriftsteller, Chemiker u. s. w. werden mit dem Professorentitel ausgezeichnet und an den Universitäten sogar werden Privatdozenten, denen man keine wirkliche Professur geben kann, mit dem Professortitel entschädigt. Daneben werden auf Vorschlag des Herrn Boffe noch Titel oder „Charakter“ als Sanitäts- und Medizinalräthe, Schulräthe, Conscriptoral- oder Ober-Conscriptoralräthe, endlich noch als Geheimräthe verschiedenen Kategorien verliehen, von den Kanzlei- und Rechnungsräthen ganz abgesehen; ja, Herr Boffe selbst verleiht auch

den Titel als Oberlehrer an Lehrer, die ihn von Amtswegen nicht führen dürfen und sogar als Oberlehrerin. Jetzt auf einmal vernehmen wir die Kunde, daß er der Titelsucht nicht mehr Vorschub leisten will. Man sieht, er hat in seinem Ressort reiche Gelegenheiten dazu.

Zur Ermordung des spanischen Ministerpräsidenten

liegen noch folgende Nachrichten vor. Die Leiche von Canovas war auf dem Bett aufgebahrt, von einem Leichtenübe bedeckt; die Gesichtszüge zeigten einen ruhigen, friedlichen Ausdruck, wie bei einem Schlafenden; Trauermessen wurden an einem im Totenzimmer errichteten Altare gelesen. Viele Körperkisten der Städte des Landes werden Deputationen zur Beisetzung nach Madrid entsenden. In Malaga, dem Geburtsort Canovas, sind sämmtliche Häden geschlossen, alle Festlichkeiten eingestellt. — Die Straßen der Stadt tragen Trauerfahnen. Die Ueberführung der Leiche nach Madrid fand am Dienstaag statt. Im Auftrage der Königin folgte der Marquise Herzog von Satomayor. Eine große Volksmenge gab dem Zuge das Geleit. Die Königin-Regentin hat ein Schreiben an die Wittwe des ermordeten Ministerpräsidenten gerichtet, in welchem sie mit bewegten Worten der großen Verdienste Canovas' gedenkt und den schweren Verlust beklagt, welchen Spanien durch dessen Tod erlitten hat.

Der kaiserlich deutsche Botschafter am spanischen Hofe hat im Auftrage seiner Regierung anlässlich der Ermordung Canovas' des spanischen Regierung sein tiefes Beileid ausgesprochen.

Castellar, der sich gegenwärtig in Santa Agueda befindet, erklärte einem Berichterstatter gegenüber, der Tod Canovas' sei ein unerlässlicher Verlust für Spanien, und fügte hinzu, Sagasta müsse in das neue Cabinet eintreten; was ihn selbst betreffe, so werde er auch fernest mit dem Vaterland, außer der Regierung stehend, dienen, denn er könne nur Mitglied eines republikanischen Cabinets werden.

Die Regierung hat beschlossen, den Mörder des Ministerpräsidenten Canovas' den Militärgerichten zur Aburtheilung zu überweisen. Wie einem Neapeler Blatte aus Lucera telegraphisch berichtet wird, ist der dortige Polizeicommissar der Ansicht, daß der Mörder Canovas' ein gewisser Michel Angiolitto, 36 Jahre alt, aus Foggia gebürtig, ist, der seinen Namen verändert habe. Angiolitto sei im Jahre 1895 von dem Gericht in Lucera wegen anarchistischer Propaganda mittels unflätzerischer Schriften und wegen Beleidigung des Staatsprocurators verurtheilt worden. Er habe seine Strafe im Gefängnisse von Lucera abgehüßt, sei dann heimlich ausgewandert und habe sich nach Spanien begeben, während er von der spanischen Polizei eifrig gesucht wurde.

Polnische Ueberflut.

Oesterreich-Ungarn. Die Ausschreitungen der Brüder Tscheden wiederholen sich in immer größerem Umfange. Unter anderem wurde in der benachbarten rein deutschen Ortschaft Hawran der deutsche Gasthof mit Steinen bombardirt, so daß die Deutschen flüchten mußten. Sie gaben blinde Schüsse ab, wodurch die deutsche Bevölkerung herbeigerufen wurde, welche die Tscheden vertrieb. — Die ungarische Zuckerpremienvorlage ist vom Finanzminister des Magnatenhauses angenommen worden. Auf eine Anfrage des Grafen Szeghony erklärte der Finanzminister, der Zuckereport aus Ungarn nach America sei früher sehr bedeutend gewesen. Da jedoch Deutschland hohe Zuckerpremien bewilligt, hätte Ungarn deren Bewilligung nicht verjagen können. Ungarn müsse jetzt danach streben Export nach dem Orient zu gewinnen.

Russland. Eine Intrigue zwischen dem russischen Botschafter in Paris Baron Mohrenheim und dem französischen Botschafter in Petersburg Grafen Montebello, welche den Zweck hatte, die Reise des Präsidenten Faure nach Russland zu verhindern, hat die Enthebung Beider von ihren Posten veranlaßt. General Boisdesse wird der Nachfolger Graf Montebellos werden. — Nach der „Völn. Ztg.“ soll der Zar durch mehrere Verordnungen der übermäßigen Begeisterung für den bevorstehenden Besuch des Präsidenten Faure einen Dämpfer aufgesetzt haben. Der Petersburger Stadtvortrag sind überschwengliche Festlichkeiten verboten, während der Moskauer Duma bekannt gegeben wurde, daß der Besuch Faures in Moskau nicht in das Programm aufgenommen sei. Auch wird der Zar dem auf der französischen Botschaft dem Präsidenten Faure angebotenen Frühstück nicht bewilligen.

Frankreich. Für die mangelhafte Disziplin in der französischen Armee bezeichnend ist ein Vorfalle, der sich dieser Tage auf dem Bahnhof zu Corcieur in den Vogesen abgepielt hat. Der Bahnhof wurde von einer Bande von 15 Individuen angegriffen, an deren Spitze sich ein Korporal der Marine-Infanterie befand, der einen Urlaub erhalten hatte. Sie schlugen Thüren und Fenster ein, aber als der Stationsvorsteher seinen Revolver zog, wichen sie zurück und machten sich über eine Locomotive her, deren Mechaniker und Heizer die Flucht ergriffen. Endlich drangen sie in eine benachbarte Spinnerei ein und verletzten einen Arbeiter gefährlich am Kopfe. Hierauf gelang es der Polizei, dem Standal ein Ende zu machen und die Führer der Bande gefangen zu nehmen. Es ist nicht das erste Mal, daß Unteroffiziere der Marine-Infanterie rohe Exzesse gegen die Bevölkerung begehen. Es scheint das mit der Rekrutierung und Organisation dieses Truppenkörpers zusammenzuhängen. — Prinz Heinrich von Orleans wird sich alsbald nach seiner Ankunft in Frankreich mit seinen italienischen Herausforderern schlagen müssen. General Albertone ist nach Turin abgereist, um mit seinen Zeugen zu verhandeln; diese werden sich alsdann nach Paris begeben, wo die Zeugen des Leutenants Bini bereits eingetroffen sind.

Spanien. Ueber die Tumulte in Madrid aus Anlaß der Erhebung fälschlicher Consumsteuer berichtet man der „Völn. Ztg.“ noch folgende Einzelheiten. Nachdem in diesem Jahre bereits zahllose Orte in den Provinzen Unruhen wegen der Verzehrsteuer gesehen haben, sind solche nun auch in der Hauptstadt ausgebrochen. Es war beachtlich, die bisher von den Außenbezirken aufgebracht Abgaben unverhältnismäßig hoch zu vermehren. Die Bewohner jener Gegend, meist arme Leute, waren aber damit nicht einverstanden und bereiteten sich zum Widerstand vor. Der Streit kam zum Ausbruch, als einige Händler, die sich, wohl in ihrem Interesse, mit der Steuerverwaltung verständigt hatten, ihre Läden öffneten, während alle übrigen sie geschlossen hielten. Bald bildeten sich in der Puerta de Toledo theilweise aus Frauen bestehende Gruppen, die zuerst die offenen Läden mit Steinen bedenkten und dann unter Entfaltung rother Fahnen hineindrangen und die innere Einrichtung zerstörten. Auch Petroleum war schon zur Stelle, um, wenn möglich, die Häuser anzuzünden, während man dem Polizeipächter andgedröht hatte, ihn anzuknüpfen, wenn er sich irgendwo zeigen sollte. 400 Gensdarmen und Schützen stellten, indem sie mit der scharfen Klinge einwirkten, schließlich die Ruhe wieder her. Durch Steinwürfe und Säbelhiebe sind mehrere Personen verletzt worden. Die Sache nahm nun deshalb keinen größeren Umfang an, weil der Gouverneur bei diesen ersten Anzeichen des heraufziehenden Unwetters die Beschlüsse des Stadtraths einfach aufhob.

Sulgarien. Mit dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Sulgarien

droht Oesterreich-Ungarn, falls die bulgarische Regierung sich weigern sollte, für die durch Stoilow in seiner bekannten Unterredung gegenüber Oesterreich-Ungarn begangenen Tathlofigkeiten Genugthuung zu geben. Der österreichisch-ungarische Geschäftsträger in Sofia hat nach dem „Beher Lloyd“ den Auftrag, in dem genannten Falle seine Bässe zu verlangen und die bulgarische Hauptstadt zu verlassen. — Dem Fürsten Ferdinand von Bulgarien wird bezüglich seiner hochliegenden Pläne, sich die Königskrone auf's Haupt zu setzen, von russischer Seite eine derbe Abfertigung zu Theil. In leitenden Kreisen Petersburgs ist man, wie die „Polit. Correspond.“ schreibt, der Ansicht, daß die Regierenden in Sofia sich keinem Zweifel hingeben können über den bedenklichen Charakter einer solchen Action, welche den Verzicht der Erschütterung des status quo auf dem Balkan und eine Verlegung der Bestimmungen des Berliner Vertrages bedeuten würde und sich zu den Wünschen und den Absichten des Petersburger Cabinets in den schärfsten Gegensatz stellen würde.

Türkei. Ueber türkische Rüstungen wird gemeldet, daß die Arbeiten zur Vollendung der Dardanellen-Befestigungen eifrig fortgesetzt werden. Man versichert, die Pforte habe den Ankauf zahlreicher, für die Dardanellen bestimmter Torpedos beschlossen. Von einem andern Plane, vier Panzerschiffe zur Aufbesserung nach Deutschland zu schicken, soll zur Zeit Abstand genommen sein. Dagegen soll bei Krupp eine Anzahl Schnellfeuergeschütze bestellt worden sein.

Holland. Ueber die Kämpfe mit den Achinen wird der „Post, Ztg.“ aus Amsterdam geschrieben: Der gemeldete militärische Erfolg von zwei holländischen Bataillonen in Segli an der Ostküste Sumatras war ein ganz unerwarteter, und nach allem, was über die Truppenbewegungen in den letzten Wochen verlautet hat, scheint es sich um eine Ueberumpfung in großartigem Stile zu handeln. Durch die mit ungemeiner Raschheit erfolgten zahlreichen Expeditionen von Kota Nadia aus wurden die verschiedenen Mulkims von den kleineren atjehischen Bänden, die sich nirgends mehr festsetzen konnten, weil ihre Bentings glatt geschossen und zerstört wurden, theilweise gelaubert, und diesen Bänden blieb nichts anderes übrig, als das Atjehthal zu räumen und in den kleineren Küstenstaaten eine Zuflucht zu suchen. Einer dieser ist Segli, das an Edi grenzt, und hier haben die Atjehier in den letzten Monaten nicht weniger als 16 starke Bentings angelegt, von denen aus der einzige dort befindliche holländische Banting mitunter arg bedrängt wurde. Zu dem großen Gefecht am 6. August wurden zwei dieser atjehischen Bentings genommen, wobei die Atjehier 112 Tode zurückließen, während die holländischen Truppen nur 1 Todten und 22 Verwundete hatten, worunter sich kein einziger Offizier befand. Da, wie bereits einmal bemerkt wurde, die Atjehier ihre Todten, so weit sie können, stets mitzunehmen pflegen, so darf aus der Zahl derjenigen, die sie zurückgelassen hatten, wenigstens auf den drei- oder vierfachen Verlust geschlossen werden. Der Hauptherd des Widerstandes befindet sich aber immer noch in dem ebenfalls an der Ostküste liegenden Reiche Pedir, an dessen Küste Anfangs Juli das englische Schiff „Begu“ geplündert wurde; nach allem, was verlautet, ist auch eine größere Expedition dahin bereits eine beschlossene Sache.

Deutschland.

Berlin, 12. Aug. Die Prinzen Adalbert August Wilhelm und Oskar sind am Dienstag früh gegen 9 Uhr, von Legation kommend, auf der Wildparkstation eingetroffen. Die beiden jüngsten kaiserlichen Kinder, Prinz Joachim und Prinzessin Viktoria Luise sind gestern Mittag in Wilhelmshöhe eingetroffen.

(Die Wasserfchäden) sollen vom 13. August ab durch die Minister der öffentlichen Arbeiten und des Innern besichtigt werden. Dieselben beabsichtigen sich in das Ueberschwemmungsgebiet, und namentlich in den am härtesten getroffenen Theil des Regierungsbezirks Liegnitz zu begeben. Technische Commissarien der Ministerien der öffentlichen Arbeiten und für Landwirtschaft haben bereits die am schwersten betroffenen Landstriche bereist und ihre Sachkunde den ersten Aufräumungs- und Retablissementsarbeiten gewidmet. Weiterhin wird berichtet: Schon jetzt läßt sich übersehen, daß Staat, Provinz und Kreise einen großen Theil des Schadens zu tragen haben. Daneben sind allerdings viele Privatpersonen schwer geschädigt. Insbesondere haben die Landwirthe eines beträchtlichen Theils des Ueberschwemmungsgebietes nicht nur durch den Verlust der Ernte, sondern auch durch Beschädigung der Grundstücke schwer gelitten, und in vielen Fällen wird ohne beträchtliche Beihilfe der Bestand der Wirtschaft nicht zu sichern sein. Für die Verhütung augenblicklicher Nothstände sind den Land-

räthen aus bereiten Fonds Mittel zur Beihilfe zur Verfügung gestellt, und die Privatwohlthätigkeit, welche in der anerkanntesten Weise sich alsbald gezeigt hat, wird ohne Zweifel in der Lage sein, das übrige zur Verhütung einiger bedrohlicher Nothstände beizutragen, wozu freilich noch erhebliche Mittel nothwendig sind.

Volkswirtschaftliches.

Ueber die landwirtschaftlichen Arbeiterverhältnisse in der Provinz Brandenburg schreibt die brandenburgische Landwirtschaftskammer in ihrem letzten Jahresberichte für 1896: Die Arbeiterverhältnisse haben sich für die brandenburgische Landwirtschaft noch nicht gebessert; im Gegentheil, in etlichen Bezirken weiter verschlechtert. Der Zug der fröhigen Jugend nach den Städten hat sich nicht vermindert. Dieser hat vielmehr zugenommen. Der Ertrag von Feldarbeiten fand noch mehr als im Vorjahre durch Russen und Polen statt, weil die Warthebrucher Schuttler zu thener waren.“ Es gab also auch noch einheimische Arbeiter in der Provinz, aber diese forderten zu hohe Löhne, und die Großgrundbesitzer (die kleinen Landwirthe können dies nicht) zogen es vor, Russen und Polen kommen zu lassen, weil sie geringere Ansprüche stellten. Können sich die Agrarier da wirklich noch wundern, daß die fröhige Jugend in die Städte zieht, wo sie nicht der Konkurrenz von russischen und polnischen Arbeitern ausgesetzt ist? Dieselben Leute, die jetzt Russen und Polen kommen lassen, haben zur Zeit des Fürsten Bismarck der Sperrung der Grenze gegen russische Arbeiter zugestimmt und jeden für einen Reichsfeind erklärt, der sich für diese Maßregel nicht begeistern konnte, und heute wenden sie sich an die Verwaltungsbehörden, um die Erlaubniß zu erhalten, russische Arbeiter auf ihren Gütern beschästigen zu können! Gewiß hat die Landwirtschaftskammer Recht, wenn sie hinzusetzt: „Durch solchen Zuzug werden die Arbeiterverhältnisse nimmer verbessert,“ wenn sie sich aber eine Hebung derselben nur verspricht von der Wiedereinführung der Naturallohnung, so ist sie auf dem Holzwege. An eine Wiedereinführung der Naturallohnung ist nicht mehr zu denken; im Gegentheil, diese wird auch da, wo sie noch besteht, sehr bald verschwinden.

Seitenstand in den Vereinigten Staaten. Nach dem Augustbericht des Verbaudepartaments stellt sich der Durchschnittsstand des Meiss am 1. August d. J. auf 84,2 oder 3 Points unter dem Augustdurchschnittsstand der letzten 10 Jahre. Der Durchschnittsstand des Frühjahrswetzens war am 1. August 86,7 gegen 91,2 am 1. Juli, Frühjahrseroggen 89,8 gegen 90, Hafer 86 gegen 87,5 und Gerste 87,5 gegen 88,5.

Eine Vermögenssteuer, angeschlossen nach preussischem Muster soll auch im Königreich Sachsen eingeführt werden. Wie die „Deutsche Tagesztg.“ vernimmt, soll dabei nicht nur die Besteuerung ertragsfähiger Vermögensgegenstände ins Auge gefaßt sein, sondern es sollen auch die Vermögensgegenstände getroffen werden, welche zur Zeit nicht ertragsfähig sind, z. B. Auland.

Der in Hamburg tagende Uhrmacher-Congress beschloß, Petitionen an den Reichstag und das Reichsamt des Innern zu richten, um den Ausschluß von Uhren und Goldwaaren vom Marktverkehr und ein Verbot des Pfandschmiedehandels zu erwirken.

Der diesjährige fünfte Fischereitag, auf dem wichtige Angelegenheiten zur Verathung stehen, ist auf den 3. und 4. September nach Worms einberufen worden. Den Haupttheil der Verathungen wird die Revision des Fischereigesetzes und die Frage der Schädigung der Fischerei im Rhein durch Petroleum einnehmen; Referenten sind G. Weber-Worms und Professor Weigelt-Berlin. Wieder werden u. a. die Fischtransporte auf den Eisenbahnen, die noch viel zu wünschen übrig lassen, die Janderzucht im Rhein und die Barbenzucht in der Wesel auf dem Fischereitag zur Verhandlung kommen.

Provinz und Umgegend.

Leipzig, 10. Aug. Wie wir vor einigen Tagen mitgetheilt haben, findet am Freitag den 13. d. M. in „Reinewiertel“ der Ausstellung ein Massen-Concert unter Mitwirkung von über 120 Militärmusikern statt. An das Concert wird sich ein großer Zapfenfisch durch den Ausstellungsplatz anschließen, welcher von 3 Musikcorps unter Hinzuzugung eines Tambour- und Hornstanzes ausgeführt wird. Einen besonderen Reiz erhält diese Veranstaltung noch dadurch daß 30 Magnesiumfahle-Träger den Zapfenfisch begleiten werden. Für Sonnabend, den 14. Aug., ist ein großer Kindertag angelegt. Es sollen an diesen Tage diejenigen Kinder, welche die Aus-

stellung in Begleitung Erwachsener besuchen, eine Reihe besonderer Vortheile insofern genießen, als an dieselben zum Preise von 50 Pfg. Eintrittskarten auszugeben werden, welche zum einmaligen Besuche der Ausstellung selbst, ferner des Alt-Preussischer Mehlwerkes, des Hühner-Dörchens, des Abendbrotbrotens, Broter Versuches und der Deutsch-Ostafrikanischen Ausstellung berechtigen. Außerdem erhält noch jedes Kind gegen Abgabe der Eintrittskarte abends einen kompletten Lampion gratis und wird ein großer Kinder-Lampionzug durch die Ausstellung veranstaltet. Alle näheren Angaben über den Sammelplatz der Kinder, Zugordnung u. sind auf dem betreffenden Eintrittskarten vermerkt.

Halberstadt, 11. Aug. In Riga ist heute der nationalliberale Landtagsabgeordnete Stadtrath a. D. Dr. Max Weber gestorben. Er war 1869—1893 Stadtrath in Berlin, 1872—1877 und 1879—1884 Mitglied des Reichstags und seit 1889 Mitglied des Abgeordnetenhauses, zuletzt für Halberstadt-Escherleben-Bernigrode. Weber hat ein Alter von 61 Jahren erreicht.

Liebenwerda, 9. Aug. Am gestrigen Nachmittage zog ein schweres Gewitter über unsere Stadt und Umgegend, das von einem wolkenbruchartigen Regen begleitet war, so daß in kurzer Zeit ganze Straßenheile unter Wasser gefloß wurden. Dazu tobte ein orkanartiger Sturm, der die schweren Regentropfen, sowie den später fallenden starken Hagel an die Fenster peitschte, so daß viele Scheiben zertrümmert wurden. Manche Felder sind vollständig überfluthet, andere verschlammmt, so daß der darauf lagernde Hafer verdorben ist. Um benachbarten Theile äherte der Wind eine gestülpte Scheune ein und zerstörte einen Flügel und das Dach der dortigen Bindmühle. In Halberstadt traf ein Strahl das Hofmannsche Wohnhaus und zerstörte den Spornstein. In Derrand entzündete ein Blitzstrahl die dortige Försterwohnung. Durch den niederfallenden Regen wird die Ernte, die sonst hier längst beendet war, wieder bedeutend verzögert.

Raumburg, 10. Aug. Die städtische Vertretung bewilligte für die durch das Unwetter in Schlesien u. a. so schwer Heimgekehrten zweitausend Mark aus der Stadtkasse.

Sangerhausen, 8. Aug. Typhus-Erkrankungen sind bis heute 38 angemeldet; ein Todesfall ist glücklicherweise nicht vorgekommen. Verschiedene Brunnen sind polizeilich geschlossen worden.

Mühlhausen, 8. Aug. Gestern Abend wurde in einer belebten Straße der heiligen Vorstadt ein Kind von einem Radfahrer u. b. erschlagen. Dem Kind wurde von einem Kadpedale ein Auge ausgerissen.

Weimar, 9. Aug. Heute morgen ist hier der Oberregisseur des Hoftheaters Paul Brock gestorben. Derselbe hatte vor kurzem eine Reise nach dem Haag angetreten. Auf derselben zog er sich eine Erkältung zu und mußte infolge derselben seine Rückreise antreten. Die Erkältung hatte ein Magenleiden zur Folge, welches seinen Tod herbeiführte.

Weimar, 9. Aug. Der Thüringer Gewerbetag beschloß vorbereitende Schritte zur Einrichtung eines gewerblichen Arbeitsamtes für ganz Thüringen.

Eisenach, 9. Aug. Auktionsweise verkaufen die hiesigen Fleischer die Häute ihrer Schlachthiere seit einigen Jahren und erzielen damit gute Erfolge. Bei der letzten Auktion wurden ca. 300 Häute von Großvieh und gegen 800 Kalbshäute versteigert. Rindhäute wurden pro Pfund mit 38 bis 42 Pf., Bullenhäute mit 28—30 Pf., pro Pf. bezahlt, Kalbsfelle mit 4,00—5,80 Mk.

Essau, 8. Aug. Der Schaden, den das Hochwasser der Walde im Dessauer Kreise angerichtet hat, zeigt sich immer bedeutender, je mehr man einen Ueberblick gewinnt. Für den bevorstehenden Winter ist in einer größeren Anzahl von Dörfern ein Nothstand unvermeidlich. Es hat sich darum ein Comité in Dessau gebildet, das sich die Unterstützung der Geschädigten zur Aufgabe stellt und dazu von dem vom Wasserfchaden nicht betroffenen Einwohnern Anhalts Geldbeiträge erbittet. Die Vertheilung des Sammlungsvertrages an die Bedürftigen soll nach genauer Prüfung der Verhältnisse unter Mitwirkung der Ortsbehörden erfolgen.

Bereine und Versammlungen.

Leipzig, 8. Aug. In der gestrigen zweiten und letzten Sitzung des XIX. Verbandstages der sächsischen Haus- und Grundbesitzervereine Deutschlands hat entspann sich eine sehr lange, lebhaft debattirte Sachfrage über die Haftpflichtversicherung. Der Allgemeine Deutsche Versicherungsverein in Stuttgart hat dem Centralverbande der bisher gegängten 5 Prozent 10 Prozent der Netto-Prämie angeboten, und zwar sollen davon erhalten 1/3 die Centralverbandstafel, 1/3 die Provinzialvereine und 1/3 die einzelnen versicherten Hausbesitzervereine. Dasselbe der seitens des Centralverbandes mit dem Stuttgarter



Aachener Badeofen. D. R.-P. © In 5 Minuten ein warmes Bad!
 Original Houbens Gasöfen D. R.-P. mit neuem Muschelreflector.
 Grösste Gasausnutzung. — Gleichmäss. Wärmevertheilung.
 Prospekte gratis. — **J. G. Houben Sohn Carl, Aachen.**
 Wiederverkäufer an fast allen Plätzen.



Mieths-Contracte,

passend für Privatwohnungen, Geschäftslokale etc mit angehängter Planordnung hält vorräthig
Th. Höpfer, Buchdruckerei,
 Scharube Nr. 5.

Schöne Aprisolten
 zum Einmachen, Nrdl. 50 Pf.,
große Kuchen- u. Wasäpfel,
 Nrdl. 60 Pf., a Korb 2 Nrdl. 50 Pf.
Osw. Schumanns Bäckerei,
 Unteraltenburg, Winkel 6.

**Zu allen chirurgischen
 Berrichtungen**

empfehlts sich
Edwin Menzel, geprüfter
 Heine Ritterstrasse 2. **Seilgeschäfte,**

**Die Kinder Krochen
 von Gesundheit,**

welche mit Carl Kochs Nährzweibad genährt sind. Derselbe stärkt den Knochenbau, befördert die Verdauung und ist durch seinen hohen Nährwerth und Gehalt an Phosphorsäure geeignet, das Kind vor den Folgen schmerzhafter Ernährungs-, als Scrophulose, Kruppen, Darmkatarrhe, Nephritis, Knochenkrankheiten u. i. m. zu schützen. In Dose und Packeten zu 10, 20, 30 und 60 Pf. bei
A. B. Sauerbrey, Walter Bergmann, Gotthardstr. 8,
H. Wellmann, Gotthardstr., Carl Schmidt, Unteraltenburg,
Reinh. Fränzel, Steinstr., Hüthel, Unteraltenburg. [57812]
Th. Sieber, Hüllische Straße, Frankeisen: Rich. Handke, Wilscheln: Badermeister W. Ködel.

Kinderabzweibad,

nach ärztlicher Vorchrift bereitet,
 empfiehlt
Gust. Schönberger jun.,

Brikets

130 Stück 55 Pf.
 liefert frei Haus.
Carl Ulrich,
 Lauchstädter Straße.

Die im „Zivoli“ hierelbst gasführende Röhrenleitung beschäftigt, nach Schluss ihrer hiesigen Vorstellungen noch eine **Carin-Wohlthätigkeits-Vorstellung**

zu geben zum Besten der Ueberschwemmten in unserer Provinz und den Ertrag dem hiesigen **vaterländischen Frauenverein** zur weiteren Vermittelung zu überweisen.

Die Vorstellung wird am **Dienstag den 17. d. M. abends 8 Uhr**, im „Zivoli“ stattfinden. Zur Aufführung gelangen die beiden Stücke: „**Mittlerromm**“ von Moser und von Zeyher, und „**In Civil**“ von Adelstein und Schönhan.

Billetts werden ausgegeben zum Preis von 1 Mt. 25 Pf. für nummerirte und von 75 Pf. für unnummerirte Plätze.
 Den **Vorverkauf** hat Herr **Buchhändler Stallberg** übernommen.

Der **Wohlthätigkeit** werden aber keine Schranken gesetzt.

Wehrbeträge beliebe man sowohl beim Vorverkauf, wie an der Kasse in eine dazu bereitstehende Kasse zu thun. Auch wird für etwaige Einzeichnungen dieser Beträge eine Liste bereit liegen.

Der unterzeichnete Vorstand fordert die Mitbürger unserer Stadt freundlichst auf, dieses Unternehmen durch zahlreiches Besich zu unterstützen.

Merseburg, den 10. August 1897.

Der vaterländische Frauen-Verein.
 H. v. Dieß, A. Barth, M. Plande, B. v. Dorn, A. v. Bürgenbogen, C. Grigler, H. Eylan, A. Gabel, Ch. Grumbach, Th. Honewald, D. v. Kestler, F. Martinus, A. Müller, L. Pöge, B. Reinefort, A. Schwan, Gräfin v. d. Schulenburg, C. Gräfin zu Stolberg-Wernigerode, M. Werther, C. Weidlich, M. Gräfin Wilmingerode.

Wöbetransport
 Möbeltransporte jeder Größe übernimmt unter sorgfältigster Verpackung zu soliden Preisen
A. Duysing,
 Tischlermeister,
 Kotherbrückenrain 3.

Keine Rasenbleiche mehr! Der Wäsche absolut unschädlich!
Mühlenbein & Nagel's Terpentin-Salmiak-Seifen-Extract.
 Anerkannt billiges und bequemes Wasch- und Reibungsmittel.
 Zu haben in 1/2-Pfd.-Packeten in den meisten Colonial-, Material-, Mühlenbein & Nagel, Seifenfabrik, Zerbst.
 Drogen- und Seifen-Geschäften.

Haupttreffer Mark **50000** Werth.
4874 Gewinne von Mark
150000 Carl Heintze, Werth.
Damen
Helm-Lotterie za Cassel.
 Ziehung am 16. u 17. September 1897.
 Loose à 1 Mk., 11 Loose für 10 Mk. (Porto und Liste 20 Pf.)
 auch gegen Briefmarken, empfl. hlt
Berlin W.
 Unter den Linden 3.
 Loose-Versand erfolgt auf Wunsch auch unter Nachnahme.

„Thuringia“
 Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt.
 Grundkapital: 9 Millionen Mark.
 Versicherungsbestand Ende 1896: 100 Millionen Mark.
 Vermögensbestand Ende 1896: 46 Millionen Mark.
 Wir bringen hiermit zur Kenntniss, daß Herr Hugo Hartung die Vertretung unserer Gesellschaft für **Lebens- und Unfallversicherung** niedergelegt und Herr **Carl Herfarth** dieselbe übernommen hat.
 Halle a. S., im August 1897.
 Die Generalagentur der **Thuringia** (Abtheilung für **Lebens- und Unfallversicherung**).
 Julius Beder.
 Unter Bezugnahme auf obige Bekanntmachung empfehle ich mich zur Vermittelung von Abschlüssen auf: **Lebens-, Begleitungs-, Aussteuer-, Altersverordnungen, Witwenpensions- und Rentenversicherungen, Versicherungen einzelner Personen gegen Unfälle aller Art** (mit und ohne Prämienrückgabe), sowie gegen **Feuerschäden**, zu günstigen Bedingungen und billigen Prämien ohne Nachschubrisikofakt.
 Jede gewünschte Auskunft wird bereitwillig erteilt.
Carl Herfarth, Merseburg, Breitestraße 1.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig
 (alte Leipziger, auf Gegenseitigkeit gegründet 1830).
 Versicherungsbestand:
 67 900 Personen und 497 Millionen Mark Versicherungssumme.
 Vermögen: 152 Millionen Mark.
 Gezahlte Versicherungssummen: 103 Million Mark.
 Dividende an die Versicherten bis 1897:
42% der ordentlichen Jahresbeiträge.
 Die **Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig** ist bei günstigsten Versicherungsbedingungen (**Unanfechtbarkeit** dreijähriger Posten) eine der grössten und billigsten **Lebensversicherungs-Gesellschaften**. — **Alle Ueberträge fallen bei ihr den Versicherten an.** Nähere Auskunft erteilen gern die Gesellschaft, sowie deren Vertreter in **Merseburg: O. E. Möbius, Globiglaner Str. 27, H. Pfantsch.**

Dr. Oetkers
 Saiten à 10 Pf.
 schält 10 Stück eingemachte Feuchte gegen Schimmel.
 Sehr einfache Anwendung.
 Millionenfach bewährte Rezept gratis.
 Sager bei: **Paul Näher, Markt 6.**

Bis bis zum 29. August verweist. Herr **Dr. Brohm** mann wird mich vertreten.

Dr. Witte,
 Arzt.

Für **zahnende Kinder** werden allen Müttern die **ächsten Zahnhalsbänder** à 1 Mt. von **Gebrüder Geisig, Hofmeister, Berlin W., Königgrätzerstrasse 18**, bestens empfohlen. In **Merseburg** soll zu haben in den **Apotheken**.

Für **Kirschbaumharz,**
 trocken und hölzert, zohle von heute ab per **Gr. 25 Mt. per Pfund 25 Pf.**
H. Kutzner,
 Kurzstrasse 2.

Gründlichen engl. Unterricht
 erteilt in **Merseburg**. Näheres **Miss Cooper,** Halle a. S., Zügerplatz 71.

Dr. A. Oetker's
 Badpulver u. Backpulver
 à Badet 10 Pf. empfiehlt
Gust. Schönberger jun.

Menzel's Restaurant.
 Sonnabend **Schlachtfest**
Subold's Restauration.
 Heute Freitag **Schlachtfest.**

Sommertheater im „Zivoli“
 Freitag den 13. August 1897.
Heimath.
 Schauspiel in 4 Akten v. Hermann Sudermann.

Reichskrone.
 Freitag den 13. August, abends 8 Uhr,
grosses Militär-Extra-Concert,
 angeführt vom **Trompetercorps** des **Thür. Inf.-Regiments Nr. 12** unter Mitwirkung des weltberühmten **schwarzen amerikanischen Stabstrompeters,**

genannt **Cornet à Piston-König, Mr. Vallerio Brown,** vom 10. Saks Regimt. in Texas in Concert-Trocken-Uniform.
Vorverkauf à 40 Pf. bei Herrn Heilmann, Schulze jun. Abendkasse 50 Pf. Walther, Brügner.
 Bei ungünstiger Witterung im Saale.

Missions-Festabend
 Montag den 16. Aug. abends 8 Uhr, im Garten der **Reichskrone.** **William Reuter** aus Südrußland und ein **bekanntes Pfaffen** (Reuter's Gemeindeführer) werden sprechen. Alle **Missionsfreunde** sind hiermit herzlich eingeladen.

Mädchen,
 welche das **Waschen-Strampfstecken** erlernen wollen, nimmt sofort an
L. A. Webmann,
 Corbetta.
 Ende zum 1. October ein anständiges, feineres, nicht zu junges Mädchen, an hiesigen vom Lande.
 Frau **A. Wiemann, Oberbürgerstr. 1.**

Ein Arbeitsbursche,
 14-15 Jahre alt, wird gesucht
Gotthardstrasse 15.

Frauen zur Feldarbeit
 werden angenommen.
Ed. Klaus.

Mehrere kräftige Arbeiter
 finden sofort dauernde Beschäftigung.
Möbelsmühle.
 Ein anständiges Mädchen als **Aufwartung** wird gesucht. Zu erfragen **H. Ritterstrasse 2** (Chocofaden-Geschäft).

Junge Mädchen,
 welche **Putz** lernen wollen, können sich melden.
J. Hagen (A. Krest) Nchf.
 Zur **Inhaberschaft** eines **Geschäftes** wird eine alleinlebende Frau mit **Kind** vor 1. October gesucht. Adressen unter X befördert die Exped. d. Bl.
 Ein **älteres, feineres** und mit **guten Zeugnissen** versehenes **Mädchen** wird gesucht **Galleische Str. 30a, 1 Tr.**

Ein geübter Wagengiebel
 vom **Hilfswege** bis zur **Galleischen Str.** verloren. Gegen **Belohnung** abzugeben **Galleische Strasse 38.**
 Eine **weisse Katze** abhandeln gelommen. **Wiederbringer** erhält **Belohnung** **Gotthardstrasse 21.**

Erklärung.
 Ich erkläre hiermit — aus **freiem Willen** — daß das am 9. d. verstorbenen **Kind** des **fabrikarbeiters** **Flimmermann** nur durch **meine** Schuld **unfruchtbar** erwidert worden ist. Die **Eltern** des **Kindes** hatten ihre **Macht** — durch **rechtzeitige** **Verordnung** der **Leute** und **ordnungsmäßige** **Bestellung** des **Wagengiebel** — **gethan**, ich **habe** aber **unverantwortlich** **Welle** die **Verordnung** **vergesen**.
 Ich erkläre das, um die **betr. Familie** vor **jeder** **üblen** **Nachrede** zu **schützen**, und **um** **für** **eine** **öffentliche** **Verständigung** **meinerseits** **auch** **etwas** **öffentlich** **zu** **thun**.
P. Bornhak, Hilfsarbeiter.
 Hierzu eine **Beilage.**

Das deutsche Kaiserpaar in Rußland.

Vom Besuch des deutschen Kaiserpaars am Jarenhof wird gemeldet, daß am Dienstag bei dem Großfürsten Nicolai Nicolaiewitsch die Ernennung zum Chef des Magdeburgerischen Infanterie-Regiments Nr. 10 mittheilte. Der Kaiser sandte alsbald ein Telegramm an das Regiment ab, in welchem er diese Ernennung ankündigt, mit dem Ausdruck der Hoffnung, das Regiment werde sich dieser hohen Ehre stets würdig zeigen. Großfürst Nicolai sandte an den Regimentskommandeur ebenfalls ein Telegramm ab, in dem er als neueramter Chef dem Regiment seinen Gruß übermittelt und den Regimentskommandeur ersucht, diesen Gruß dem ganzen Regiment bekannt geben zu wollen.

Wie noch nachträglich gemeldet wird, fanden am Dienstag im Lager von Krasnojelo Gesellschafterübungen statt, wobei der deutsche Kaiser wiederholt seine Befriedigung über die Haltung der russischen Truppen zu erkennen gab und an eine weitere Anzahl von Offizieren und Unteroffizieren Anzeichnungen verlieh. Zu dem an die Manöver sich anschließenden Frühstück im Kaiserpaavillon waren auch alle kommandirenden Offiziere hinzugezogen. Kaiser Wilhelm zog die einzelnen Herren ins Gespräch und äußerte wiederholt seine hohe Befriedigung über die gesehenen vorzüglichen Leistungen. Am Abend fand nochmals eine Illumination des Schlossgartens in Peterhof statt. Zu dem sich anschließenden Galadiner im Peterhofschloß hatten auch 60 deutsche und 30 russische Marineoffiziere Einladungen erhalten. Auch Prinz Heinrich und der Reichszanzler Fürst Hohenlohe waren anwesend. Im Verlaufe der Tafel brachte Kaiser Nikolaus in deutscher Sprache nachstehenden Trinkspruch aus: „Ich bin hoch erfreut, die Offiziere der deutschen Flotte, zu der ich selbst die Ehre habe zu gehören, als Gäste bei mir zu sehen, und leere mein Glas auf ihr Wohl und das Gedeihen der schönen deutschen Flotte.“ Hierauf erwiderte Kaiser Wilhelm: „Im Namen meiner Flotte spreche ich Eurer Majestät meinen tiefgefühltesten Dank aus. Ich trinke auf das Wohl und Gedeihen der schönen und glorreichen Flotte Eurer Majestät, deren Admiral zu sein ich jetzt die Ehre habe.“ Nach 10 Uhr unternahmen die Kaiserpaare eine Rundfahrt durch den festlich beleuchteten Park von Peterhof und wurden von dicht gedrängt stehenden Menschenmassen überall mit Jubel begrüßt. Nach dem Eintreffen in Monplaisir begann das Abbrennen des Feuerwerks, welches zwar durch die vorangegangenen Weggänge beeinträchtigt wurde, aber immer noch einen prächtigen Eindruck machte. Gegen 11 Uhr erfolgte die Rückkehr in das Peterhof-Palais.

Bei herrlichstem Wetter versammelten sich Mittwoch Vormittag 11 Uhr die Großfürsten und Großfürstinnen, Generale, Würdenträger und die Mitglieder der deutschen Botschaft am Landungsstege, von einer zahllosen Menschenmenge umdrängt, um die Anfahr der russischen und der deutschen Majestäten zu erwarten. Auf der Landungsbrücke hatte eine Compagnie des Petersburger Leib-Garde-Regiments des Kaisers Wilhelm mit der Regimentskapelle Spalier gebildet. Braufende Hurrahreihen ertönten, als zuerst die beiden Monarchen, der Zar in deutscher, Kaiser Wilhelm in russischer Marineuniform eintrafen. Die deutsche Hymne intonirte und die Anwesenden salutirten. Kaiser Wilhelm begrüßte sodann die Großfürsten und Großfürstinnen und die übrigen Würdenträger äußerst herzlich und lachte und scherzte wiederholt. Der Zar unterhielt sich nach der Begrüßung längere Zeit mit dem Votschafter v. Bülow. Als nunmehr die beiden Kaiserinnen eintrafen, küßten die Großfürsten ihnen die Hand, während die beiden Kaiserinnen die Großfürstinnen umarmten. Der Abschied war allseitig herzlich und warm. Der Votschafter Fürst Radolin und die Fürstin Radolin wurden wiederholt durch längere Ansprachen beider Kaiserpaare ausgezeichnet. Als das Abfahrtsignal gegeben wurde, drückte Kaiser Wilhelm vor dem Betreten der „Alexandria“ dem Grafen Murawiew und dem Fürsten Radolin nochmals die Hände, während die Kaiserin sich von der Fürstin Radolin mit Händedruck verabschiedete und Kaiser Nikolaus dem Votschafter die Hand reichte. Unter dem Donner der Kanonen, den Klängen der deutschen Hymne und Hurrahrufen der Anwesenden betraten sodann die beiden Herrscherpaare die Kaiserjacht „Alexandria“, welche die deutsche Kaiserflotte gebildet hatte. Die auf dem Landungsstege Anwesenden salutirten, die Damen winkten mit den Tüchern, was die deutsche Kaiserin freundlich lächelnd erwiderte. Kaiser Wilhelm grüßte die ganze Zeit hindurch militärisch. Dann setzte sich die „Alexandria“

in Bewegung unter allseitigen herzlichen Wünschen für eine glückliche Reise und dampfte nach Kronstadt.

Die Kronstädter Anais waren bei der Abfahrt von Menschen dicht besetzt, welche nochmals das zur Abfahrt bereit liegende deutsche Geschwader sehen wollten. Bald nach 4 Uhr verließen die Manöver der Mannschaft der Panzerjacht, daß der Augenblick der Verabschiedung gekommen sei. Um 4 1/2 Uhr gab der „König Wilhelm“ das Signal zur Abfahrt, die deutschen Schiffe dominierten ihre Abschiedsgrüße, welche von den Kronstädter Forts alsbald erwidert wurden. Langsam dampften nun die prächtigen Schiffe heran; „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ eröffnete die Linie. Als er den „König Wilhelm“ passirte, grüßten die Mannschaften auf Deck mit dreifachem Hurrah herüber unter den Klängen der russischen Nationalhymne, während auch die Musik auf dem „König Wilhelm“ spielte. Im Kielwasser des „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ folgten die Panzer „Brandenburg“, „Weißenburg“, „Wörth“, und die übrigen Schiffe, deren Mannschaften gleichfalls in Parade auf Deck standen und mit dem gleichen Gruß am „König Wilhelm“ vorbeifahren, Auf dem Schulschiff „Charlotte“, welches mittags von der Neva auf der Rade eingetroffen war, paradierten die Matrosen, Schiffsjungen und Kadetten im Lanwerk, mit der Front nach dem „König Wilhelm“ zu, ein Anblick, der allgemeine Bewunderung hervorrief. Dann kam langsam die „Gefion“ und in ihrem Kielwasser die „Hohenzollern“ heran, während der „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ beinahe schon verschwunden war. Das Boot der „Alexandria“, welches die Majestäten an Bord des „König Wilhelm“ gebracht hatte, nahm dieselben wiederum auf, während Prinz Heinrich noch von der Kalltreppe des „König Wilhelm“ Abschiedsgrüße winkte. Die Kaiserflandarten wurden auf dem „König Wilhelm“ niedergeholt und alsbald auf der langsam herangekommenen „Hohenzollern“ geholt, wohin das Boot der „Alexandria“ die Majestäten gebracht hatte. Hier an Bord der „Hohenzollern“ verabschiedete sich das russische Kaiserpaar von dem deutschen Kaiser und der Kaiserin auf das herzlichste und bestieg erst nach 10 Minuten wieder das Boot, von den deutschen Majestäten bis an den unteren Treppenschritt geleitet. Inzwischen feuerte auch der „König Wilhelm“ seinen Abschiedsalut ab; die Boote wurden aufgenommen und die Manöver der Mannschaft zeigen, daß Alles zur Abfahrt bereit gemacht wurde. Auf dem Verdeck der „Hohenzollern“ stand das deutsche Kaiserpaar und sendete den zur „Alexandria“ hinüberfahrenden russischen Majestäten die herzlichsten Abschiedsgrüße nach; Kaiserin Auguste Victoria winkte mit der Hand, Kaiser Wilhelm salutirte wiederholt, was von dem Jaren und der Jarin ebenso erwidert wurde. Die Letzteren schiffen sich alsbald auf der „Alexandria“ ein, welche um 5 1/2 Uhr nach Peterhof abdampfte. Bis bereits die Kronstädter Forts die russische Kaiserflandarte auf der vorbeifahrenden „Alexandria“ grüßten, lag die „Hohenzollern“ noch immer still, während die lange Linie des auf der Fahrt begriffenen deutschen Geschwaders bis an den Horizont hinanreichte. Endlich, bald nach 6 Uhr, setzte sich auch die „Hohenzollern“ in Bewegung und folgte den deutschen Kaiserjachten, deren Weg eine mächtige Rauchfahne bezeichnende. So schlossen diese Petersburger Kreutzfahrten mit einem eindrucksvollen Bild ab, wie sie glänzend auf dem gleichen Schauplatz vor fünf Tagen begonnen hatten.

Provinz und Umgegend.

|| Halle a. S., 11. August. Der Halle'sche Schützenbund feierte in den Tagen vom 8. bis 10. d. M. sein diesjähriges Königsschießen. Den besten Schuß auf die Königsscheibe gab der als tüchtigster Schütze bekannte Herr Rentier (früher Gastwirth in Leipzig und Halle) Fritz Träger ab, in Folge dessen er zum König angesehnen wurde. Kronprinz wurde Herr Wolamentier Karl Schirmer hier. Der Halle'sche Schützenbund zählt nicht wenig tüchtige Schützen, die auf deutschen Bundes-, Mitteldeutschen Bundes- und Provinzial-Schießen ansehnliche Preise erschossen haben.

|| Halle, 11. Aug. Von einem Zuchtkullen wurde der Unterchweizer Ernst Riemann zu Dstra im Stalle mit solcher Gewalt an die Wand gequetscht, daß er einen Bruch zweier Rippen, sowie eine erhebliche Quetschwunde an der rechten Brustseite erlitt. Der Verletzte wurde der Halle'schen Klinik zugeführt.

|| Rossla a. H., 11. Aug. Der Radfahrer, der am vergangenen Sonntag auf der Fahrt vom Rhythäuser herab in der Nähe von „Richters Hotel“ durch einen schweren Sturz sich eine Gehirnerschütterung zugezogen hatte, ist heute Nacht, ohne die Befinnung wiedererlangt zu haben, im hiesigen

Krankenhause verstorben. Der Verstorbene war der einzige Sohn des Ziegeleibehers Wiede in Halberstadt, 31 Jahre alt, verheirathet und Vater mehrerer Kinder. Seine Leiche wird nach Halberstadt überführt.

|| Erfurt, 11. Aug. Durch die gerichtliche Besichtigung der Leiche des bei Beschlehdwagel aufgehobenen Erhängten ist festgestellt, daß der Tod durch Erhängen erfolgt ist und die anscheinend äußeren Verletzungen auf die vorgeschrittene Verwesung zurückzuführen sind. Wer der Todte ist, hat auch bis jetzt nicht festgestellt werden können.

|| Vom Eichsfelde, 10. Aug. Das in den letzten Tagen über unser Eichsfeld niedergegangene Unwetter hat, wie die erst jetzt aus den einzelnen Ortschaften eingegangenen Meldungen besagen, noch größeres Unheil angerichtet, als zuerst angenommen wurde. Der anhaltende, wolkenbrütartige Regen ließ die kleinsten Bäche und Gräben zu reißenden Strömen anschwellen. Die Unflur erreichte bei Krefzerhausen einen seit 1872 nicht dagewesenen hohen Stand. Das Wasser stand an manchen Orten fußhoch. Der angerichtete Schaden ist, wie die Hall. Ztg. berichtet, bedeutend, da sich die zumest noch stehenden Feldfrüchte gelegt haben bezw. weggeschwemmt worden sind. Besonders die nordwestlich gelegenen eichsfeldischen Ortschaften sind schwer heimgesucht worden; in Dingelstädt war der Regen von Hagel begleitet. Dort mußten sich mehrere Kinder in ein Gartenhaus flüchten, sonst wären sie ertrunken. Die von dem Regen überzraschten, auf dem Felde beschäftigten Leute mußten sundenlang im strömenden Regen ausfahren, ehe es möglich war, den Heimweg anzutreten.

|| Sandau, 9. Aug. In den Postelwiger Steinbrüchen erwartet man seit mehreren Tagen den Niedergang einer großen Wand, die ungefähr 80 000 Kubikmeter Gestein enthalten soll. Es handelt sich um denselben Bruch, in dem 24 Steinbrecher im Jahre 1862 4 Tage lang verschüttet waren. Der größeren Sicherheit wegen sind bei Nacht jetzt dort Beobachtungsposten aufgestellt.

|| Gotha, 9. Aug. Heute Vormittag fand auf dem hiesigen Turnplatze in Gegenwart des Herzogs Alfred, des Staatsministeriums und der städtischen Behörden eine Feuerprobe mit dem durch Imprägnation feuerfest gemachten Holze statt. Zu diesem Zwecke waren nach der Hall. Ztg. 2 pavillonartige Häuser errichtet, das eine aus imprägnirtem feuerfestem Holz und das andere aus nicht imprägnirtem gewöhnlichen Holz. Beide Häuser wurden nun gleichzeitig von innen und außen belegt und dieselben nun angezündet. Während das letztere Haus in kaum einer halben Stunde bis auf dem Grund niederbrannte, bot das erstere den Flammen vollständig Trost und es wurden nur schwache Anfohlungen sichtbar. Dem Versuche, der als vollständig gelungen zu bezeichnen war, wohnte auch im Auftrage des preussischen Staatsministeriums der Marine-Varraths und Schiffsbetriebsdirector Krefschmer bei. Für den Schiffsbau namentlich dürfte dieses imprägnirte Holz von unschätzbarem Werthe sein.

Localnachrichten.

Merseburg, den 13. August 1897.

** (Personalnotiz) Der Postgehilfe Bergfeld ist von Mansfeld nach Merseburg versetzt.

** Der sechste Geschäftsbericht des Vorstandes der Versicherungsanstalt Sachsen-Anhalt ist vor kurzem erschienen; derselbe umfaßt die Versicherungsergebnisse bis 1895. Im Kreise Merseburg wurden nach dem genannten Berichte bis zu dem genannten Zeitpunkt bei einer Einwohnerzahl von 79 010 folgende an Altersrenten 464, von denen wieder in Abgang kamen 126 und Ende 1895 ein Bestand von 338 verblieb; an Invalidenrenten 171, von denen wieder in Abgang kamen 47 und ein Bestand von 124 verblieb. Demnach entfallen auf 1000 Einwohner in unserem Kreise: Altersrenten 5,57, Invalidenrenten 2,16. Auf den ganzen Regierungsbezirk Merseburg entfielen bei einer Einwohnerzahl von 1 129 192: Altersrenten 6396, von denen 1729 wieder in Abgang kamen und ein Bestand von 4667 verblieb; Invalidenrenten 2361, von denen wieder in Abgang kamen 675 und ein Bestand von 1686 verblieb. Die Verhältniszahlen der einzelnen Kreise des Regierungsbezirks lassen klar ersehen, in welchem nicht unwesentlichen Umfange auch in dieser Beziehung die Kreise mit vorwiegend oder völlig ländlicher Bevölkerung, also das platte Land, den Kreisen mit vorwiegend oder völlig städtischer Bevölkerung voranzieht. Namentlich tritt dies bei der Altersrente zu Tage. So nimmt beispielsweise der Stadtkreis Halle, hinsichtlich seiner Einwohnerzahl der erste unter den 17 Kreisen des Regierungsbezirks, bezüglich der Zahl der Altersrenten

die letzte und bezüglich der Zahl der Invalidenten die 14. Stelle ein. Und der Kreis Eckartsberga, also ein vorwiegend ländlicher Kreis, steht hinsichtlich der Einwohnerzahl an 16., bezüglich der Zahl der Altersrenten-Empfänger aber an erster und bezüglich derjenigen der Invalidenten-Empfänger an vierter Stelle.

Seitens der Landwirtschaftskammer der Provinz Sachsen ist zur Einrichtung eines Wollmarktes in der Provinz Sachsen eine Enquete über die bestehenden Zustände im Wollhandel in den Städten der Provinz Sachsen veranlaßt worden. Für die Förderung der Pferdezucht sind pro 1897/98 18 163,50 Mk., für die Züchtung der Rindviehzucht 25 741,54 Mk., für die Ziegenzucht 1810 Mk. und für die Schweinezucht 780 Mk. bewilligt. Die Gründung einer Versicherung gegen Schweineflecken bei ländlichen Arbeitern soll ins Auge gefaßt werden. Zur Förderung des Obstbaues sind 670 Mk. bewilligt. Die Bildung von Obstverwertungsanstalten wird empfohlen. Ein Obstzuchtplan soll in einer kurzen Abhandlung durch Herrn Obstbaulehrer Müller-Dienitz veröffentlicht werden. In diesem Jahre soll ein Obstbau-Statistik wiederholt werden.

Gott zur Ehr! — Dem Nächsten zur Wehr! Die vergangenen Schreckenstage in unserer Vaterlande haben wieder so manches erhebende Beispiel von Opfermuth und Pflichttreue gezeigt, das werth ist, dem Gedächtniß der Nachwelt erhalten zu werden. Ein besonderes Ruhmesblatt aber muß den braven Feuerwehren gewidmet werden. Wo zur Tageszeit oder zur Nachtstunde sich das Element des Wassers als verheerender Feind nahte, griffen die Feuerwehren in den Dienst ein, um, sich den Anforderungen ihrer Gemeinden bzw. ihrer Führer bereitwillig fügend, auf gefährlichen Posten nicht nur Eigenthum zu sichern, sondern auch Menschenleben vor dem Untergang zu wahren und Ordnungsdienst zu übernehmen zum Zwecke der Aufrechterhaltung des Verkehrs. Es ist diese wirksame Hilfeleistung um so höher anzuschlagen, als sich die Feuerwehren der Dörfer und Kleinstädte meist nach dem Grundsatz der „Freiwilligkeit“ gebildet haben. Durch die neuesten Vorkommnisse haben die Feuerwehren glänzend das vielfach herrschende Vorurtheil widerlegt, daß ihre nach militärischer Art betriebenen Übungen „unglückliche Spielereien“ seien; sie haben im Gegentheil bewiesen, daß dadurch Unterordnung und Pflichtgefühl in den Mannschaften erzogen werden, Eigenschaften, die in der Stunde der Noth jeden Einzelnen zur muthigen, selbstlosen Arbeit und zur Pflichterfüllung auch an gefährdender Stelle anspornen. Möge es immer so bleiben, daß die Feuerwehren sich treu in den Dienst ihrer Gemeinden stellen.

Bei dem gestern beendigten Mannschießen unserer Bürger-Scheibenschützen-Gilde erlangte der Privatmann Herr L. Leonhardt hier die Königswürde und zwar durch den Regiments-Bischofsmacher Herrn Fassheber, der somit als Bischof fungirt.

Dem Verein ehemaliger 72er hier selbst ist zufolge telegraphischer Nachricht des Herrn Ministers des Innern vom 12. d. M. die nachgeehrte Genehmigung zur Führung einer Fahne erteilt worden. Die Fahnenweihe findet zur Erinnerung an den Tag von Marslaur am kommenden Sonntag, den 15. d. M., statt. Für die Feier ist folgendes umfangreiche Programm festgesetzt: Sonnabend den 14. August abends 8 Uhr ab Ball in der „Reichskrone“ und im „Casino“. Nach den bereits zahlreich eingelassenen Zusagen hiesiger und auswärtiger Vereine verspricht das Fest gut besucht zu werden.

Im Garten der „Reichskrone“ fand am Mittwoch Abend das große Sommerfest des hiesigen Bürger-Gesangsvereins statt, das vom Weiterungemein begünstigt wurde und sich eines überaus zahlreichen Besuches erfreute. Das Programm des Abends wies neben einer Anzahl vortrefflich executirter Orchesterstücke unserer Stadtkapelle mehrere Männerchöre, das prächtige „Hohenzollernlied“ mit Orchesterbegleitung von C. Schumann und das wirkungsvolle „Deutsche Siegeslied“ mit Orchester von Reich auf. Die Annehmlichkeiten des Abends wurden noch erhöht durch eine effektvolle Illumination des Gartens, durch den sich gegen 9 Uhr zum Ergötzen der Festtheilnehmer ein Fackelzug der Kinder bewegte. Bald nach 11 Uhr zog sich die in bester Stimmung befindliche Gesellschaft vor der inzwischen eingetretenen nächtlichen Kühle in

den Saal zurück, wo ein Ball dem schönen Feste seinen Abschluß gab.

Am Saalufer gegenüber der Neumarktsmühle stießen sich am Mittwoch gegen Abend mehrere größere Schulknaben in unüberlegtem Uebermuth hin und her, bis einer von ihnen im Wasser lag und in Gefahr schwabte, von der Strömung mit fortgerissen zu werden. Glücklicherweise war einer der Schuldigen des Schwimmens kundig und brachte den Gefährdeten glücklich ans Ufer.

Am hiesigen Bahnhofs hatte gestern früh das Pferd eines hiesigen Hotels beim Abwehren der Fliegen die Deichsel zwischen die Hinterbeine bekommen, wodurch das Thier scheu wurde und während zu schlagen anfang. Hierbei stürzte es auch noch, so daß schließlich die Jügel zerhackt werden mußten, um das Pferd aus dem Gefährt zu lösen und größeres Unheil zu verhüten.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

§ Lützen, 11. Aug. Der hiesige Magistrat macht bekannt, daß die landespolizeiliche Abnahme der Bahnstrecke Lützen-Schölknecht Dienstag den 24. August cr., Vormittags 10 Uhr, vom Bahnhof Lützen aus beginnt. — In der Nacht vom Sonntag zum Montag ist es in der Wilhelmstraße hier selbst zu wissen Ausbreitungen gekommen. Ausländische hier beschäftigte Arbeiter hatten eine Schlägerei angezettelt, wobei auch das Messer eine Rolle spielte. Der Maurer Köhner von hier wurde arg mißhandelt und mit dem Messer bearbeitet. Als Thäter wurden zwei dänische Zimmergesellen und der aus Dömitz (Dänemark) gebürtige Gelbzieher Jürgen verhaftet und in das hiesige Amtsgerichtsgefängnis abgeleitet. Während die Ersten wieder entlassen wurden, befindet sich Letzterer noch in Haft. (L. B.)

§ Querfurt, 11. Aug. Der Schmiedemeister Seespedt zu Kl. Lichtfeld verunglückte gestern beim Einfahren von Getreide in die Deconon Niesensche Scheune dadurch, daß er als er sich neben dem Fuder befand, von niedergehenden Steinen des Thorpfeilers am Kopfe schwer getroffen wurde. Verthätige Hilfe mußte sofort in Anspruch genommen werden. Der Verunglückte wurde der Halle'sche Klinik zugeführt. — In Unterfarnstedt fiel eine Frau beim Getreideausgeben aus der Scheuneluke. Sie hatte zwei Rippen gebrochen. Ein Ruchfütterer mußte als schwer krank in die Halle'sche Klinik transportirt werden, da ihm ein Bulle den Leib aufgerissen hatte.

§ Freyburg, 10. Aug. Der Gefährtsführer H. verunglückte heute dadurch, daß sein Pferd scheute und er beim Herabsteigen vom Wagen überfahren wurde. Außer erheblichen Verletzungen am Kopfe, die er davontrug, wurde ihm ein Stück des rechten Ohrs abgerissen, so daß es vom Arzte angenäht werden mußte.

§ Nebra, 10. Aug. Am Sonnabend Abend erkrankt an der Brücke in der Anstalt beim Baden der ca. 17 jährige Arbeiter Hennecke von hier. Sein Leichnam wurde nach am selben Abend gefunden.

Wetterwarte.

Wetterbericht vom 12. August, M. 5 Uhr. Eine neue, mächtig tiefe Depression hat sich von Großbritannien her genährt, weshalb das Barometer im Fallen begriffen ist und die Verdunstung zunimmt. Das Hochdruckgebiet, welches gestern Theile von Süd- und Südostdeutschland einnahm und in Centraluropa vielfach heiteres und warmes Wetter veranlaßte, wird bedeutungslos. Ziemlich warmes Wetter mit Regenschauern und Gewittern ist für die nächsten Tage zu erwarten.

Vorausichtiges Wetter am 13. Aug. Ziemlich warm und wechselnd bewölkt mit Regenschauern und Gewittern.

Vermischtes.

(In Folge Kentrens eines Bootes) sind am Montag in der Nähe von Saale vier Personen ertrunken. Der Gutsbesitzer Widde zu Wittenberg wollte am Abend seine 4 Mähde, welche dießmal des Reiches mit Rübenboden beschäftigt waren, in einem kleinen Kahn vom Elbdeich nach dem Gut zurückzuführen. In Folge des ziemlich starken Windes und des starken Stromes kenterte das Fahrzeug und alle 5 Personen lagen im Wasser. Vom Gut aus war das Unglück des Rahnes bemerkt worden. Aber die in einem größeren Kahn gebrachte Hilfe kam zu spät. Nur eine der Mähde wurde noch lebend und eine todt geborgen; die Leiche Kindes und die beiden Mädchen wurden nicht gefunden.

(Wahrscheinlich in Folge von Brandstiftung) entstand am Dienstag in Wasma (Gouvernement Smolensk) an drei verschiedenen Stellen Feuer, wodurch 120 Häuser eingestürzt wurden. Abends brante es noch an einer vierten Stelle. Ferner hat eine Feuerbrunst in der russischen Stadt Mischikawl (Gouvernement Moskau) bei heftigem Winde gegen 200 Häuser, eine Synagoge und sechs jüdische Gebetsstätten eingestürzt.

(Ein deutscher Vulkan.) In Brüssel wurden bei dem großen Abfluten-Bestreit einem Deutschen, Namens

Vulkan, begeisterte Ovationen dargebracht. Derselbe lenkte 16 mal 30 Rilo schwere Kanonen, die übrigen Kanonen dagegen nur 6 bis 11 mal.

(Der bekannte Dr. Sigl) gesteht in der neuesten Nummer seines „Vaterlandes“ — lucas a non incedo! — folgendermaßen: „Preußen- und Bielefeldblätter sind voll Enttäuden und Jubel, daß der preussische Kronprinz die Tegersee einen Bod geschossen haben soll. — Wenn so ein armes Thier einem so vor die Nase hingetrieben und wundenlich noch gehalten wird, daß es gar nicht sehen kann, so ist das keine Kunst, sondern was anders. Im übrigen pflegt man sonst nicht viel Aufsehen zu machen, wenn ein Prinz oder Fürst gelegentlich einen thierigen Bod geschossen hat.“

(Gestalt.) In Jomburg wurde ein internationaler Hochstapler verhaftet, der namentlich im Umkreis des Lamonts-Platzes Diebstähle ausführte, außerdem aber auch verächtlich ist, im vorigen Herbst bei einem dortigen Juwelier drei werthvolle Brillenringe gestohlen zu haben. In England und Belgien hat der Hochstapler schon wiederholt wegen Diebstahls längere Freiheitsstrafen verurtheilt. (Marie Seebach's Leiche) ist am Mittwoch Nachmittags in Berlin auf dem Anhalter Bahnhof aus St. Moritz eingetroffen und von da nach dem Dresdener Friedhof in der Bergmannstraße gebracht worden. Dort findet die Beisetzung an der Seite ihres Gatten statt.

(Unglücksfälle im Gebirge.) Im Fischebühl stürzte, wie aus Zell am See berichtet wird, vom Fischebühlstegher am Montag ein Student aus München etwa 600 Meter tief ab und blieb todt. Sein Reisebegleiter brachte die Nachricht nach dem Dorfe Zell, wohin der Bergmann des Bergungslutes bereits gebracht wurde. Viele Touristen unternahmen trotz Abtrathens den Aufstieg ohne Fährers. — Lehrer Stasius aus Elstich ist Freitag nachmittags vom Eiserberg, 150 Meter hoch, abgestürzt, glücklicherweise jedoch an einem Baume hängen geblieben. Man hörte seine Hilferufe. Die Unterarzt Feuerschwer machte bis 1 Uhr nachts vergebliche Rettungsversuche. Sonnabend früh 3 Uhr wurden beide wieder aufgenommen und um 9 Uhr vermittags gelang es, den Verunglückten aus seiner gefährlichen Lage zu befreien und ihn hierher zu bringen. Er hat einen doppelten Beinbruch und ist am Kopfe und an der Hand verletzt, die Wundenungen sind aber nicht lebensgefährlich. — Am Sonnabend haben 5 Salzburger Lebensgefährte bei Gedenkjahrs des hohen Gail gestiegen. Sie sind bis jetzt nicht zurückgekehrt. Abirrt wird vermuthet. (Durch eine plägende Granate) sind bei einer Schießübung in der Nähe von Schölknecht drei Soldaten des 52. Regiments aus Koblenz von heumissenden Spittern im Gesicht, am Hals und an den Händen schwer verletzt worden.

(Von der Aufrechter Polizei verhaftet) wurde der von den italienischen Behörden als gefährlicher Dynamitthief verfolgte Italiener Folleto. Eine umfangreiche anarchistische Correspondenz fiel in die Hände der Polizei. (J. I. I. I. I.) Die „Bericht Central African Gazette“ weist darauf hin, daß die schwarze Waffe viel unangenehmlicher gegen Schmerzer ist, als die weiße. Einem Malina wurde der Fuß amputirt; am folgenden Tage war er schon aus dem Bett und humpelte im Saale des Krankenhauses herum. Einem Doo wurden drei Finger abgehaut; am nächsten Morgen trat er schon eine wochenlange Reise an und benutzte die verkrümmte Hand viel. Bei dem Bombardement des Hauptortes eines Sklavenshandels treibenden Kämpfungs wurden einige Frauen lebensgefährlich verwundet. Trotzdem laße sich am nächsten Tage wieder Holz an, holt Wasser und besorgten ihre Handarbeiten; am zweiten Tage waren sie an ihren Wunden gestorben. Aus einem kleinen Mädchen ein Bein amputirt worden war, sinkte sie nach einem Bad; sie sprengte das Wasser über den Bruststump und sang dabei, als ob ihr nichts schmerzte wäre.

(Bismarck's Wissenarten.) Karten aus dem Eigenholz des Sachsenwaldes hat sich Fürst Bismarck neuerdings anfertigen lassen. Die Karten, die hinsichtlich angefertigt sind und ein hübsches Aussehen haben, sind bestimmt, den Namenszug des Fürsten, von diesem selbst niedergeschrieben, aufzunehmen. Sie tragen außerdem den Vermerk: „Zur Erinnerung an den . . . 1897.“ Fürst Bismarck pflegt diese eigenartigen Wissenarten nach Ausfüllung des Datums denjenigen seiner Gäste zu überreichen, die ihn um ein Autogramm bitten.

(Die großen und die kleinen Diebe.) Zur Charakterisirung des jüngst verstorbenen Oberstaatsanwaltes von Budapest, Alexander Rozma, theilt der Wiener Lloyd folgendes Bildchen mit: Einmal Tages besichtigte Erzherzog Josef in Begleitung des Ministerialrathes und Oberinspektors der Staatsgendarmerie Franz Rozma das Babelnauer Gest. Franz Rozma, der im ganzen Lande als Autorität auf dem Gebiete der Pferdezucht galt, brachte auch seinen Bruder, den Oberstaatsanwalt Alexander Rozma, mit sich, den er dem Erzherzog vorstellte. Aus einem Stalle führten hinfür dem Erzherzog vier prachtvolle Vollbluthengste vor; da rief Erzherzog Josef in heiterer Laune aus: „Welch prächtige Thiere. Ich hätte förmlich Lust, mit einem Paare davon nach Velparenavi das Weite zu jagen.“ Franz Rozma wies mit ernter Miene auf seinen Bruder: „Vergessen Sie nicht, t. Hoheit, daß der Oberstaatsanwalt Ungarns hinter Ihnen steht.“ Der Erzherzog wandte sich nach Alexander Rozma um, dieser aber rief mit dem schändlichen Gesicht der Welt aus: „O! Ich Hoheit, wir fangen nur die kleinen Diebe, die großen fangen wir nicht an.“ Der Erzherzog soll sich über diesen Scherz sehr amüßirt haben.

Neueste Nachrichten.

London, 12. Aug. (H. T. B.) Die englische Polizei hat den spanischen Anarchisten erlaubt, ihre Verammlung am Sonntag über acht Tage abzuhalten.

Berlin, 12. Aug. (H. T. B.) Der Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich gehen am späten Nachmittag in Ploß angelangt. — Der König von Siam trifft, von England kommend, am 26. d. M. am hiesigen Hofe ein; er wird wahrscheinlich in einem der Potsdamer Schlösser Wohnung nehmen und am 29. d. M. nach Schwerin fahren.

Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telefonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Herantträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 188.

Freitag den 13. August.

1897.

Der Kultusminister Boffe als Gegner der Titelsucht.

Seit Jahren erwägt man im Reich und Staat die Frage, ob Staatsprüfungen für Chemiker eingeführt werden sollen. Für diejenigen Chemiker, die Nahrungsmittelprüfungen vornehmen wollen, ist die Frage insoweit gelöst, als vor etwa zwei Jahren eine Prüfungsordnung erlassen worden ist. Aber auch die übrigen Chemiker sollen in die Lage versetzt werden, sich durch das Zeugniß über eine bestandene Prüfung über ihre Leistungsfähigkeit ausweisen zu können. Bis jetzt haben zwar unsere Chemiker bewiesen, daß sie auch ohne Prüfung ihre Aufgabe vorzüglich zu erfüllen im Stande sind. Die chemische Industrie Deutschlands übertrifft an wissenschaftlichen und technischen Leistungen ihre Concurrenz in der ganzen Welt. Dies wird allenthalben willig anerkannt, selbst von ihren Fachgenossen in England, wo man im Allgemeinen sich zurückhält mit der Anerkennung der Leistungen des Auslandes namentlich Deutschlands. Auch die deutsche Metallurgie kann sich allenthalben sehen lassen, ohne daß ihre Ingenieure und Chemiker sich von einer hohen Prüfungscommission auf Stempelpapier eine Bescheinigung über die in einem Examen dargelegten Kenntnisse haben ausstellen lassen. Trotzdem soll eine Prüfung auch für technische Chemiker eingeführt werden. Das Reichsgesundheitsamt ist mit den Vorarbeiten betraut worden. Wodurch gerade diese Behörde besonders legitimirt ist zu einer solchen Aufgabe, wissen wir freilich nicht, aber nach einer offiziellen Kundgebung, die soeben erlassen wurde, müssen wir schon glauben, daß die Mitglieder des Reichsgesundheitsamtes, unter denen sich, glauben wir, auch ein Chemiker befindet, auch auf dem Gebiete der technischen Chemie sachverständig sind. Im October soll in Berlin eine Konferenz stattfinden, die das Weitere beraten soll. Nun soll aber eine ganz merkwürdige Schwierigkeit entstanden sein. Herr Boffe weiß es, so wird ganz ernsthaft berichtet, geradezu von der Hand, der ohne dies so verbreiteten Titelsucht Vorschub zu leisten. Ja, leider ist es wahr, die Titelsucht hat bei uns einen Umfang angenommen, die jeden Freund einer gesunden Entwicklung unseres Volkes mit Schrecken erfüllen muß. Es ist vor kurzen konnte man lesen, wie der Inhaber einer bekannten Firma in Berlin, der bedeutendsten ihrer Branche sich als Eisenbahnrath bezeichnete, weil er von irgend einem Interessentenverein zum Mitgliede eines Bezirksseisenbahnrathes gewählt worden ist. In Berlin giebt es Commerräthe, die sich die Erlangung ihres Titels viele tausend Mark haben kosten lassen. Wenn Herr Boffe dieser Titelsucht keinen Vorschub leisten will, so gebührt ihm alle Anerkennung dafür. Leider hat der Kultusminister bisher nicht bewiesen, daß er ein Gegner der Titelsucht ist. In keinem preussischen Ministerialresort werden mehr Titel verliehen, als in dem des Herrn Boffe. Sehen wir auch von der alljährlich erfolgenden Verleihung des Professortitels an die älteren Dozenten der höheren Lehranstalten ab, weil diese auf Bestimmungen beruhen, die Herr Boffe nicht geschaffen hat, aber ausführen muß, so wird doch gerade mit dem Professorentitel von Herrn Boffe verschwenderisch umgegangen. Aerzte, die bei der Entdeckung eines Bacillus theilhaftig waren, Privatgelehrte, Musiker, Maler, Bildhauer, Bibliothekare, Schriftsteller, Chemiker u. s. w. werden mit dem Professorentitel ausgezeichnet und an den Universitäten sogar werden Privatdozenten, denen man keine wirkliche Professur geben kann, mit dem Professortitel entschädigt. Daneben werden auf Vorschlag des Herrn Boffe noch Titel oder „Charakter“ als Sanitäts- und Medizinalräthe, Ehrenräthe, Conscriptal- oder Ober-Conscriptalräthe, endlich noch als Geheimräthe verschiedenen Kategorien verliehen, von den Kanzlei- und Rechnungsräthen ganz abgesehen; ja, Herr Boffe selbst verleiht auch



Regierung sein tiefes Verleiden ausgeprochen. Castellar, der sich gegenwärtig in Santa Agueda befindet, erklärte einem Polizeistatler gegenüber, der Tod Canovas sei ein unerlässlicher Verlust für Spanien, und fügte hinzu, Sagasta müsse in das neue Cabinet eintreten; was ihn selbst betreffe, so werde er auch fernerhin dem Vaterland, außer der Regierung stehend, dienen, denn er könne nur Mitglied eines republikanischen Cabinets werden. Die Regierung hat beschlossen, den Mörder des Ministerpräsidenten Canovas den Militärgerichten zur Aburtheilung zu überweisen. Wie einem Neapeler Blatte aus Lucera telegraphisch berichtet wird, ist der dortige Polizeicommissar der Ansicht, daß der Mörder Canovas' ein gewisser Michel Angiolitto, 36 Jahre alt, aus Foggia gebürtig, ist, der seinen Namen verändert habe. Angiolitto sei im Jahre 1895 von dem Gericht in Lucera wegen anarcho-socialer Propaganda mittels umstürzlerischer Schriften und wegen Beleidigung des Staatsprocurators verurtheilt worden. Er habe seine Strafe im Gefängnisse von Lucera abgehüßt, sei dann heimlich ausgewandert und habe sich nach Spanien begeben, während er von der spanischen Polizei eifrig gesucht wurde.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Die Ausschreitungen der Brüder Tschetchen wiederholen sich in immer größerem Umfange. Unter anderem wurde in der benachbarten rein deutschen Ortschaft Hadrava der deutsche Gasthof mit Steinen bombardirt, so daß die Deutschen flüchten mußten. Es gaben blinde Schüsse ab, wodurch die deutsche Einwohnerschaft herbeigeeifert wurde, welche die Tschetchen vertrieb. — Die ungarische Zuckerpremienvorlage ist vom Finanzministerium des Magnatenhauses angenommen worden. Auf eine Anfrage des Grafen Szeghényi erklärte der Finanzminister, der Zuckereport aus Ungarn nach America sei früher sehr bedeutend gewesen. Da jedoch Deutschland hohe Zuckerpremien bewilligte, hätte Ungarn deren Bewilligung nicht verjagen können. Ungarn müsse jetzt danach streben Export nach dem Orient zu gewinnen.

Rußland. Eine Intrigue zwischen dem russischen Botschafter in Paris Baron Rohrenheim und dem französischen Botschafter in Petersburg Grafen Montebello, welche den Zweck hatte, die Reise des Präsidenten Faure nach Rußland zu verhindern, hat die Enthebung Beider von ihren Posten veranlaßt. General Boisdeffre wird der Nachfolger Graf Montebellos werden. — Nach der „Köln. Ztg.“ soll der Zar durch mehrere Verordnungen der überaus begeisterten für den bevorstehenden Besuch des Präsidenten Faure einen Dämpfer ausgeleht haben. Der Petersburger Stadtvortrag und überschwingliche Festlichkeiten verboten, während der Moskauer Duma bekannt gegeben wurde, daß der Besuch Faures in Moskau nicht in das Programm aufgenommen sei. Auch wird der Zar dem auf der französischen Botschaft dem Präsidenten Faure angebotenen Frühstück nicht beiwohnen. **Frankreich.** Für die mangelhafte Disziplin in der französischen Armee bezeichnend ist ein Vorfall, der sich dieser Tage auf dem Bahnhof zu Corcieur in den Vogesen abgespielt hat. Der Bahnhof wurde von einer Bande von 15 Individuen angegriffen, an deren Spitze sich ein Corporal der Marine-Infanterie befand, der einen Krieger erfaßte. Sie schlugen Thüren und Fenster ein, aber als der Stationsvorsteher seinen Revolver zog, wichen sie zurück und machten sich über eine Locomotive her, deren Mechaniker und Heizer die Flucht ergriffen. Endlich drangen sie in eine benachbarte Spinnerei ein und verletzten einen Arbeiter gefährlich am Kopfe. Hierauf gelang es der Polizei, dem Standal ein Ende zu machen und die Führer der Bande gefangen zu nehmen. Es ist nicht das erste Mal, daß Unteroffiziere der Marine-Infanterie rohe Exzesse gegen die Bevölkerung begangen. Es scheint das mit der Rekrutierung und Organisation dieses Truppenkörpers zusammenzuhängen. — Prinz Heinrich von Orleans wird sich alsbald nach seiner Ankunft in Frankreich mit seinen italienischen Herausforderern schlagen müssen. General Albertone ist nach Turin abgereist, um mit seinen Zeugen zu verhandeln; diese werden sich alsbald nach Paris begeben, wo die Zeugen des Lieutenant's Bini bereits eingetroffen sind. **Spanien.** Ueber die Tumulte in Madrid aus Anlaß der Erhebung fälschlicher Consumsteuer berichtet man der „Köln. Ztg.“ noch folgende Einzelheiten. Nachdem in diesem Jahre bereits zahllose Orte in den Provinzen Unruhen wegen der Verzehrsteuer gesehen haben, sind solche nun auch in der Hauptstadt ausgebrochen. Es war beachtlich, die bisher von den Außenbezirken aufgebracht Abgaben unverhältnismäßig hoch zu vermehren. Die Bewohner jener Gegend, meist arme Leute, waren aber damit nicht einverstanden und bereiteten sich zum Widerstand vor. Der Streit kam zum Ausbruch, als einige Händler, die sich, wohl in ihrem Interesse, mit der Steuerverwaltung verständlich hatten, ihre Läden öffneten, während alle übrigen sie geschlossen hielten. Wald bildeten sich in der Puerta de Toledo theilweise aus Frauen bestehende Gruppen, die zuerst die offenen Läden mit Steinen benarben und dann unter Entfaltung rother Fahnen hineindrangen und die innere Einrichtung zerstörten. Auch Petroleum war schon zur Stelle, um, wenn möglich, die Häuser anzuzünden, während man dem Polizeihaupt angeordnet hatte, ihn anzuknüpfen, wenn er sich irgendwo zeigen sollte. 400 Gendarmen und Schlingente stellten, indem sie mit der scharfen Klinge eintraten, schließlich die Ruhe wieder her. Durch Steinwürfe und Säbelstöße sind mehrere Personen verletzt worden. Die Sache nahm nur deshalb keinen größeren Umfang an, weil der Gouverneur bei diesen ersten Anzeichen des herauszufehenden Unwetters die Beschlüsse des Stadtraths einfach aufhob. **Bulgarien.** Mit dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Bulgarien